

Sortiment so viele Vorteile, daß wir auf das wärmste empfehlen, sich etwas mehr um diese buchhändlerische Einrichtung zu kümmern, die nach Beendigung des Krieges jedenfalls weiter ausgebaut werden wird.

Zum Kassenbericht, den unser Herr Schatzmeister erstatten wird, können wir uns den Hinweis nicht versagen, daß gleichgebliebenen Einnahmen erhöhte Ausgaben gegenübersehen. Wenn wir auch die äußerste Sparsamkeit befolgen, so wird sich eine mäßige Erhöhung des Jahresbeitrags kaum vermeiden lassen.

Unterstützungsverein: Mehr als je in den langen Jahren seines Bestehens hat unser Unterstützungsverein der Deutschen Buchhändler in Berlin zu tun bekommen, um großes Leid zu lindern. Der Krieg mit seinem Elend im Gefolge pocht auch im Buchhandel an viele Türen. Das Bedürfnis nach sofort greifbaren Mitteln ist größer als je. Wir bitten daher unsere Mitglieder, in der Wohlthätigkeit nicht zu erlahmen, jedenfalls die Mitgliedschaft zu erwerben und durch außerordentliche Gaben die segensreiche Tätigkeit dieses Vereins auch ferner zu unterstützen.

Deutsche Bücherei: In Leipzig hat sich eine »Gesellschaft der Freunde der Deutschen Bücherei« gebildet, deren Aufgabe es ist, dieser großartigen Schöpfung des deutschen Buchhandels in besonderen Fällen unterstützend zur Seite zu stehen. Die Erwerbung der Mitgliedschaft dieser Vereinigung sei ebenfalls angelegentlichst empfohlen.

Feldbuchhandel: In vorigen Jahren ging vom Börsenvereinsvorstand eine Anregung hinaus, daß die Kreis- und Ortsvereine und deren Mitglieder die Übernahme großer Feldbuchhandlungen in dem Gebiete Ober-Ost betätigen möchten. Zur Aufbringung des nötigen Kapitals wurde eine Probezeichnung vorgenommen, und Zeichnungen stießen von unseren Mitgliedern in befriedigender Weise ein. Weniger befriedigend aber waren die Mitteilungen, die die Herren Hans Voldmar und Dr. Brandstetter über ihre Reise in jene Gebiete machten. Wir zogen es deshalb vor, eine Beteiligung an diesen Feldbuchhandlungen abzulehnen, da wir das Geld unserer Mitglieder nicht gefährden wollten.

Tagung in Goslar: Wir waren, wie schon mitgeteilt, durch Herrn Reinhardt dort vertreten. Die wichtigsten Verhandlungsgegenstände waren die Stillesche Stiftung und der Teuerungszuschlag. Nach unserer Anschauung wäre es das einzig Richtige gewesen, diese Stiftung, wenn überhaupt, dann ausschließlich für wohlthätige Zwecke anzunehmen, und wir haben auch aus dieser Anschauung kein Hehl gemacht. Die Besprechung über die Einführung eines Teuerungszuschlages hatte das Ergebnis, daß, wenn auch ein Schutz dieses Zuschlages durch den Börsenverein erst anläßlich der Ostermeß-Versammlung herbeigeführt werden kann, die sofortige Einführung dieses Zuschlages unerlässlich ist. Im Verlaufe der Verhandlungen wurde auch noch über die Einrichtung eines sogenannten Buchhändler-Werbeamtes beraten, das aber bei der heutigen Finanzlage des Börsenvereins der Zukunft vorbehalten bleiben wird.

Bei den Ostermeß-Versammlungen war der Bayerische Buchhändler-Verein durch die Herren Kommerzienrat Schöpping, Stahl und Reinhardt vertreten, und es wird hierüber ein eigener Bericht folgen. Die Frage des Teuerungszuschlages nahm selbstverständlich bei diesen Verhandlungen einen sehr breiten Rahmen ein. Das erfreuliche Ergebnis war die einstimmige Annahme sowohl von Seiten des Verlags wie des Sortiments, sodaß die Möglichkeit des Schutzes des Zuschlages für den Börsenverein gegeben ist. Damit werden dann wohl auch die unerwünschten Zeitungsartikel verschwinden, die sich bemühen, dem Buchhandel etwas anzuhängen, obwohl gerade dieser sich im Vergleiche mit andern Berufen mit einem gewiß bescheidenen Zuschlag begnügt hat, der wohl für jedermann erschwinglich ist, für den Buchhandel aber eine Existenznotwendigkeit bildet. Gewisse Ausnahmen vom Teuerungszuschlag werden durch eine aus Verlegern und Sortimentern zusammengesetzte Kommission in Bälde bekannt gegeben werden, womit ein möglichst einheitlicher Verkaufspreis im ganzen deutschen

Buchhandel erreicht werden soll. Kleine Unterschiede werden zutage treten; Sache der Ortsvereinigungen wird es sein, solche so schnell wie möglich zu beseitigen. Denn wir dürfen uns nicht verhehlen, daß mit dem Teuerungszuschlag der Buchhandel vor einer neuen Einführung steht, die für ihn von der größten Tragweite werden wird. Wir müssen uns stets daran erinnern, daß der einheitliche Ladenpreis des Buches ein Grundpfeiler des Börsenvereins ist. Der lange Kampf um den Ladenpreis bestätigt das, und das durch die Zeitumstände bedingte Aushilfsmittel wird je eher um so besser dem festen Ladenpreis wieder Platz machen müssen. Bei den heutigen Zuständen wird die ganze Aufmerksamkeit des Börsenvereins und seiner Organe nötig sein, um zu verhindern, daß dem Buchhandel hieraus ein Schaden erwächst.

Aus dem Bedürfnis der Zeit heraus wird auch der Stellen-Nachweis für den deutschen Buchhandel in Verbindung mit den Gehilfen-Organisationen entstehen, der jedenfalls gute Dienste bei der Überleitung in die Friedenswirtschaft tun wird.

Behördenrabatt: Leider ist es trotz aller Bemühungen nicht gelungen, in der Frage des Rabatts an die Institute der Hochschulen einen befriedigenden Abschluß zu erreichen. In letzter Stunde wurde von Seiten des Ministeriums versucht, die Bedingung zu stellen, daß dann auch sämtliche königl. Bibliotheken vom Teuerungszuschlag befreit bleiben sollen, was wir in Ansehung der Tragweite ablehnen mußten. Hoffentlich gelingt es in weiteren Verhandlungen, zu einem befriedigenden Abschluß zu kommen.

Verband der Kreis- und Ortsvereine und Buchhändlergilde. Die Tätigkeit dieser beiden Körperschaften war im abgelaufenen Jahre eine ganz hervorragende, und das energische Eintreten und Zusammenarbeiten der beiderseitigen Vorstände ergab als schönstes Resultat die glatte Durchführung der Teuerungsaufschläge und deren Sicherung durch den Börsenvereinsvorstand.

Damit gelangen wir zum Schluß unseres Berichts. Kampf im Äußern wie im Innern ist das Zeichen unserer Zeit, das alte »Nicht rasten, nicht rosten«. — Ihr Vorstand steht, wie Sie aus dem Bericht entnehmen können, unentwegt auf der Wacht. Unterstützen Sie ihn durch verständnisvolle Mitarbeit, dann werden wir auch im Innern den gleichen Sieg erfechten, der sich so verheißungsvoll gerade in diesem Jahre an die Fahnen unserer Truppen knüpft! Viele Berufsgenossen stehen draußen in heißem Kampf. Ihrer sei hier besonders gedacht, und »Heil und Sieg« rufen wir den waderen Helden zu, die wohl das Größte geleistet haben, was je von Menschen verlangt worden ist. Möge ein ehrenvoller Frieden, der sie ihren Familien, ihrem Berufe wiedergibt, nicht mehr allzu fern sein, zum Heile unseres teuren Vaterlands und unseres schönen Berufes!

Die Bestellgeldfrage.

Daß auf Zeitschriften Bestellgeld erhoben werden soll, ist zu wiederholten Malen von einzelnen Körperschaften des Börsenvereins, sowie auch vom Zentralverein Deutscher Buch- und Zeitschriftenhändler beschlossen worden, so daß man eigentlich annehmen mußte, daß die Erhebung eines Bestellgeldes zu den allgemein gültigen Gebräuchen des Buchhandels gehört. Es scheint jedoch hier ein Unterschied zwischen Beschlußfassung und Beschluß-Ausführung zu bestehen, denn sonst wäre es nicht erklärlich, daß derartige Beschlüsse immer wieder von neuem gefaßt werden, so jetzt wieder vom geschäftsführenden Ausschuss des Zentralvereins Deutscher Buch- und Zeitschriftenhändler in der Sitzung vom 14. und 15. Juli d. J. in Berlin. Allerdings ist es noch der Abstimmung der Ortsvereine vorbehalten, den Beschluß zu genehmigen.

Das Bestellgeld für Wochenschriften ist nach dem vorläufigen Beschluß auf 20 Pfennig vierteljährlich festgesetzt worden, und zwar sollen nicht nur die vierteljährlich zahlenden Abonnenten, sondern auch die heftweise zahlenden, letztere gegen besondere Quittung, das Bestellgeld entrichten.